

Bildungsplan 2016 Gymnasium

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung

Klassen 8/9/10

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Übersichtstabellen.....	III
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 8.....	1
Vorschlag a) Verbraucher.....	1
Handy, Glotze, Internet – Entscheidungsalternativen auf Märkten?	1
Vorschlag b) Verbraucher.....	5
1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig?	5
2. Wie können wir den Preis beeinflussen?.....	8
3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?	10
Berufswähler: Manager/in oder Model? Was kann ich, was will ich, welche Möglichkeiten gibt es?.....	11
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 9.....	14
Berufswähler: Fit für die Berufserkundung?.....	14
Arbeitnehmer: Schöne, neue Arbeitswelt?	16
Unternehmer: „Was macht einen guten Unternehmer aus?“.....	19
Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 10.....	23
Berufswähler: Mein Platz in der Arbeitswelt – welche Erfahrungen mache ich?.....	23
Wirtschaftsbürger: Welche Spielregeln sind die besten für unsere Wirtschaft?.....	26

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Das vorliegende Beispielcurriculum ist als Vorschlag für die Umsetzung des Kerncurriculums des Bildungsplans Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung gedacht.

Der Vorschlag folgt der didaktischen Struktur des Bildungsplans und orientiert sich an dessen Drei-Dimensionen-Modell. Dabei wird die konsequente Verbindung zwischen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen deutlich.

Zunächst wird für eine gesamte Unterrichtseinheit die übergeordnete Kompetenzbeschreibung genannt sowie die für diese Einheit angesetzte Stundenzahl angegeben.

Die Teilkompetenzen, die der Kompetenzbeschreibung dienen, werden themenbezogen nach Leitfragen zu weiteren Sequenzen gebündelt. Dabei wurde darauf geachtet, dass den Leitfragen und Sequenzen immer Teilkompetenzen aus mindestens zwei Dimensionen zugeordnet sind, um Multiperspektivität zu gewährleisten. Dies wird in den dem Curriculum vorangestellten Übersichtstabellen dargestellt. Darüber hinaus zeigen die Tabellen, wie die im Bildungsplan unterlegten Verweise zu den prozessbezogenen Kompetenzen und mögliche Schwerpunkte für die Leitperspektiven den Leitfragen und Sequenzen zugeordnet werden können.

In der ersten Spalte werden prozessbezogene Kompetenzen aufgeführt, die im Unterrichtsvorschlag besondere Berücksichtigung finden. Die stichwortartige Verkürzung fokussiert auf die zentralen Begriffe der prozessbezogenen Kompetenzen und kann zum Aufbau eines Fachwortschatzes dienen.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen in der zweiten Spalte wurden bei Bedarf auf die für den Unterrichtsverlauf wesentlichen Aspekte konzentriert.

Die dritte, zentrale Spalte enthält Vorschläge zu Fragestellungen und zum Unterrichtsverlauf. Hier finden sich Themen und Anregungen zur Gestaltung des Unterrichts.

Die Vorschläge folgen der Idee, dass bestimmte Themenfelder (z.B. Ernährung, Mediengesellschaft) zum einen eine Strukturierungshilfe im Sinne eines roten Fadens bieten; zum anderen wird dadurch ermöglicht, dass Sequenzen unter dem Fokus ausgewählter Leitperspektiven liegen.

Die vierte Spalte enthält außerdem Fächerverweise, welche fächerübergreifendes Lernen initiieren sollen. Aufgrund des Aktualitätsprinzips und rechtlicher Grenzen finden sich nur ausgewählte Materialhinweise.

Übersichtstabellen

Klasse 8, Vorschlag a: Verbraucher ca. 20 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Entscheidungen als Verbraucher erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Verbrauchern auf Märkten bewerten und sowohl die Bedingungen auf Märkten als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Leitfragen	Dimensionen I-III			Prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-9)					
	I	II	III			
Eine Konsumentscheidung: Brauche ich ein Handy?	(1)	(7)	(2)	2.1 (1), (5) 2.2 (1) 2.3 (1) 2.4 (2), (7)	VB	Ca. 4
Wie leistungsfähig sind Märkte?		(7)	(8) (10)	2.1 (3), (4), (5) 2.2 (3) 2.3 (2) 2.4 (5), (7), (8)	BNE	Ca. 4
Ein neuer Fernseher: Aus Wunsch wird Wirklichkeit?	(3) (4)		(5)	2.1 (1), (2) 2.2 (1), (4) 2.3 (2) 2.4 (1), (4), (5)	VB PG	Ca. 4
Digitale Zukunft: Soll ich Miteigentümer eines High-techkonzerns werden?	(4)		(9)	2.1 (3), (5) 2.2 (1), (3) 2.3 (1), (2) 2.4 (7), (8)	VB	Ca. 4
Ist Konsumentensouveränität eine Illusion?		(6)	(11)	2.1 (1), (4), (5) 2.2 (4) 2.3 (1), (2) 2.4 (5)	VB	Ca. 4

Klasse 8, Vorschlag b: Verbraucher ca. 21 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Entscheidungen als Verbraucher erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Verbrauchern auf Märkten bewerten und sowohl die Bedingungen auf Märkten als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Leitfragen	Dimensionen I- III			Prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-9)					
	I	II	III			
Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich "vernünftig"?	(1) (3) (4)	(6) (7)	(5) (10) (11)	2.1 (1), (3), (5) 2.2 (1), (3) 2.3 (1) 2.4 (8)	BNE VB	Ca. 10
Wie können wir den Preis beeinflussen?	(1)		(8) (9) (11) (10)	2.1 (2), (3), (4), (5) 2.2 (1), (5) 2.3 (2) 2.4 (5), (7)	VB PG	Ca. 7
Muss ich vor dem Markt geschützt werden?	(1)	(7)	(2)	2.1 (5) 2.3 (1), (2), (4), (7)	MB VB	Ca. 4

Klasse 8,9,10: Berufswähler: ca. 18-20 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl (I), vergleichen ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote (II) und beurteilen den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung (III).

Leitfragen	Dimensionen I-III			Prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-7)					
	I	II	III			
Klasse 8 (Teil 1)						
Manager/in oder Model? Was kann ich? was will ich? Was ist möglich?	(1)	(2) (3) (5)	(7)	2.1 (1) 2.2 (2) 2.3 (5) 2.4 (1), (9)	BO PG	Ca. 6
Klasse 9 (Teil 2)						
Fit für die Berufs- erkundung?		(2) (3) (4)		2.1 (3) 2.2 (2) 2.3 (5) 2.4 (1), (7), (9)	BO MB	Ca. 6-7
Klasse 10 (Teil 3)						
Mein Platz in der Arbeitswelt – wel- che Erfahrungen mache ich?	(6)	(2) (5) (3)	(6)	2.1 (5) 2.2 (2), (4) 2.3 (5) 2.4 (1), (5), (6), (9)	BO PG MB	Ca. 4-6

Klasse 9, Arbeitnehmer: ca. 10 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können die Interessen von Arbeitnehmern analysieren (I). Sie können mögliche Interessenkonflikte mit Arbeitgebern (II) sowie die Bedeutung von Gesetzen im Hinblick auf Strategien zur Konfliktvermeidung und -lösung beurteilen (III). Sie können Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung auf dem Arbeitsmarkt erläutern (III).

Leitfragen	Dimensionen (I-III)			Prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-5)					
	I	II	III			
Leben, um zu arbeiten oder arbeiten, um zu leben?	(1)			2.1 (2) 2.4 (1)	BTV	Ca. 2
(K)ein gutes Arbeitsverhältnis?	(1)	(2)	(3) (4) (5)	2.2 (3) 2.4 (2)	PG BO	Ca. 4
Wer bestimmt, was ich bekomme?		(2)	(4) (5)	2.1 (4) 2.2 (3), (5) 2.3 (1), (3)	BTV, BO	Ca. 4

Klasse 9, Unternehmer: ca. 12 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit erörtern und Ziele von Unternehmen (I) sowie Zielkonflikte zwischen Unternehmen und Stakeholdern bewerten (II). Sie können gesellschaftliche, staatliche sowie globale Rahmenbedingungen für den Erfolg des Unternehmens beurteilen (III).

Leitfragen	Dimensionen I-III			Prozessbezogene Kompetenzen	Möglicher Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-9)					
	I	II	III			
Unternehmensgründung: eine gute Idee?	(1) (7)		(8)	2.2 (2) 2.3 (1) 2.4 (7)	BO	Ca. 2-3
Was ist ein erfolgreiches Unternehmen?	(7)	(2) (3) (4)	(9)	2.1 (3), (5) 2.3 (2) 2.4 (6)	BNE BO	Ca. 6
Unternehmer in der Verantwortung: Ausbeuter oder Wohltäter?		(2) (5)	(6) (8)	2.1 (3) 2.2 (3) 2.2 (4) 2.4 (1)	BTV BNE	Ca. 2-3

Klasse 10, Wirtschaftsbürger: ca. 20-22 Stunden

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stellung als Bürger in einer Wirtschaftsordnung (I) und mögliche Konflikte zwischen Bürgern aufgrund unterschiedlicher Wertmaßstäbe beurteilen (II). Sie können globale Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft sowie den europäischen Binnenmarkt beurteilen und Gestaltungsmöglichkeiten einer zukünftigen Wirtschaftsordnung erörtern (III).

Leitfragen	Dimensionen I-III			Prozessbezogene Kompetenzen	Schwerpunkt Leitperspektive	Stunden
	Teilkompetenzen (1-11)					
	I	II	III			
Ist die deutsche Wirtschaftsordnung die beste?	(1)	(2)	(3)	2.1 (1) 2.2 (2), (4) 2.3 (4) 2.4 (7)	BNE	6
Mischt sich der Staat zu sehr in die Wirtschaft ein?		(5) (7)	(4) (6)	2.1 (4) 2.2 (5) 2.3 (2) 2.4 (8)	BNE	8
Schadet die EU der deutschen Wirtschaft?	(8)		(9) (10) (11)	2.1 (5) 2.2 (4), (5) 2.3 (4) 2.4 (4)	BTV BNE	8

Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 8

Vorschlag a) Verbraucher

Handy, Glotze, Internet – Entscheidungsalternativen auf Märkten?

ca. 21Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage fünf Sequenzen zugeordnet.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Entscheidungen als Verbraucher erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Verbrauchern auf Märkten bewerten und sowohl die Bedingungen auf Märkten als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Sequenzthemen:

1. Eine Konsumententscheidung: Brauche ich ein Handy?
2. Wie leistungsfähig sind Märkte?
3. Ein neuer Fernseher: Aus Wunsch wird Wirklichkeit?
4. Digitale Zukunft: Soll ich Miteigentümer eines Hightechkonzerns werden?
5. Ist Konsumentensouveränität eine Illusion?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		<p><u>Sequenz 1: Eine Konsumententscheidung: Brauche ich ein Handy?</u></p> <p>Am Beispiel der Anschaffung eines Handys wird eine ökonomische Entscheidungssituation thematisiert: Welchen Nutzen hat ein Handy für mich? Welches Handy möchte ich dementsprechend?</p> <p>(1) Gegenstand sind die Bestimmungsfaktoren der Nachfrage und die Untersuchung des Kaufverhaltens bei der Anschaffung eines neuen Handys (Einführung in die Verhaltensökonomie durch Experimente wie z.B. Blindtests) (7).</p>	<p>Leitperspektive: VB Bedürfnisse und Wünsche Verbraucherrechte Qualität der Konsumgüter</p> <p>Fächerverweise: GK: Rechtliche Stellung des Jugendlichen</p> <p>Ethik:</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (1) individuelles Verhalten analysieren</p> <p>2.1 (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen</p> <p>2.1. (5) Grenzen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren</p> <p>2.2. (1) Sach- und Wertaspekte ökonomischen Verhaltens beurteilen</p>	<p>(1) Ökonomisches Handeln erläutern (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen</p> <p>(2) die Bedingungen (u.a. Geschäftsfähigkeit, Willenserklärung) für das Zustandekommen eines Kaufvertrags (z.B. Online-Geschäfte) mit Hilfe von gesetzlichen Regelungen erklären und die Bedeutung eines</p>		

<p>2.3. (1) ökonomische Handlungsoptionen überprüfen 2.4 (2) Informationen aus Rechtstexten herausarbeiten 2.4. (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p>Girokontos für verschiedene Zahlungsarten beschreiben (7) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) erläutern und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p>	<p>Dabei wird mit Hilfe von Fallbeispielen erarbeitet, welche Geschäfte Jugendliche selbst tätigen dürfen und welche Voraussetzungen dafür notwendig sind (Geschäftsfähigkeit, Bedeutung eines Girokontos) (2).</p>	<p>Wertentscheidungen</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe: 2.1. (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben 2.1 (4) modellhaftes Denken (Marktmodell) nachvollziehen 2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren 2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen 2.3. (2) Folgen ökonomischen Verhaltens überprüfen 2.4. (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen 2.4. (7) ökonomisches Handeln simulieren 2.4. (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>(7) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) erläutern und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren (8) anhand eines Preis-Mengen-Diagramms die Preisbildung und die Grenzen dieses Modells erklären (10) Marktversagen (z.B. bei negativen externen Effekten, Informationsasymmetrien) erklären und Lösungsmöglichkeiten beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 2: Wie leistungsfähig sind Märkte?</u> a) Smartphonemarktanalyse: Wie kommt ein Preis zustande? Am Beispiel des Markts für Smartphones können die Bestimmungsfaktoren des Angebots (z.B. Produktionskosten, Konkurrenz) erschlossen werden (7). Am Beispiel eines einfachen Smartphones mit wenigen Grundfunktionen kann die Preisbildung in Form einer Simulation innerhalb der Klasse nachvollzogen werden (8). In einem weiteren Schritt wird die Verteilungsleistung realer Märkte mithilfe einer Smartphone-marktanalyse thematisiert. Dabei werden Konzentrationstendenzen sowohl bei den Handyproduzenten als auch bei –händlern erkennbar. Marktversagen kann auch verdeutlicht werden durch den Hinweis auf Ressourcenverbrauch, Externalitäten durch Transport, Informationsasymmetrien und Produktionsbedingungen bei der Smartphoneproduktion (10). Abschließend beurteilen die SuS, ob es ein faires Handy geben kann.</p>	<p>Leitperspektive: BNE: Bedeutung und Gefährdung einer nachhaltigen Entwicklung Fächerverweise: Geographie: Phänomene globaler Disparitäten Mathe: Leitidee: Zahl-Variable-Operation Ethik: Ethisch moralische Grundlagen des Handelns</p>
<p>2.1. (1) individuelles Verhalten analysieren 2.1 (2) selbstständig Fragen entwickeln</p>	<p>(3) einen Haushaltsplan (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) erstellen und Haushaltspläne strukturell (zum Beispiel in Bezug auf Ziele, Salden)</p>	<p><u>Sequenz 3: Ein neuer Fernseher: Aus Wunsch wird Wirklichkeit?</u> Den SuS wird folgende Situation vorgestellt: An-</p>	<p>Leitperspektiven: VB: Umgang mit eigenen Res-</p>

<p>2.2 (1) ökonomisches Handeln bewerten</p> <p>2.2. (4) Beeinflussung ökonomischen Verhaltens beurteilen</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten beurteilen</p> <p>2.4. (1) Ökonomische Quellen erforschen</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p> <p>2.4 (5) ökonomische Sachverhalte auswerten</p>	<p>vergleichen</p> <p>(4) Gründe für und gegen Sparen erörtern und Ziele einer Vermögensanlage (um Werteaspekte erweitertes magisches Dreieck: Sicherheit, Rentabilität und Liquidität) bewerten</p> <p>(5) Ursachen für Überschuldung sowie deren Folgen erläutern und die Wirkung staatlicher Schutzvorschriften (zum Beispiel Widerrufsrecht) beurteilen</p>	<p>lässlich eines z.B. sportlichen Großereignisses möchte eine Familie einen neuen Fernseher anschaffen. Zuvor erfolgt die Erarbeitung der Voraussetzungen für den Kauf (z.B. die Berücksichtigung verschiedener Informationsmöglichkeiten und Bedürfnisse), ebenso die Analyse eines Haushaltsplanes, um die Einnahmen- und Ausgabensituation festzuhalten (3). An dieser Stelle kann nochmals das Kaufverhalten eine Rolle spielen, z.B. gibt es drei Optionen für einen Fernseher, um daraus Fragen zu erschließen: Soll es die neuste Technik im Kinoformat sein, aber das Geld reicht nicht, dann werden Fremdfinanzierungsmöglichkeiten benötigt. Oder es gibt eine Verschiebung der Kaufentscheidung, um finanzielle Mittel anzusparen. Die dritte Option ist die Wahl eines kostengünstigeren Modells. Dabei werden die Vor- und Nachteile verschiedener Finanzierungsmöglichkeiten (Sparen, Ratenzahlung) erörtert (4).</p> <p>Von der Verschuldung zur Überschuldung kann es kommen, weil der Haushaltsplan die Finanzierung ursprünglich noch zuließ, aber unerwartete Ereignisse (z.B. Arbeitslosigkeit, Trennung, Krankheit) die Einnahmen verringern bzw. die Ausgaben erhöhen. Anhand des Beispiels kann die Wirksamkeit staatlicher Schutzmaßnahmen überprüft werden (5).</p>	<p>sources</p> <p>Chancen und Risiken der Lebensführung</p> <p>PG:</p> <p>Sucht und Abhängigkeit</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>Gk:</p> <p>Recht, Aufgaben und Probleme des Sozialstaats</p>
<p>2.1. (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben</p> <p>2.1. (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2. (1) ökonomisches Handeln bewerten</p> <p>2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen</p>	<p>4) Ziele einer Vermögensanlage (um Werteaspekte erweitertes magisches Dreieck: Sicherheit, Rentabilität und Liquidität) bewerten</p> <p>(9) Börsen als Orte des Aufeinertreffens von Angebot und Nachfrage erläutern</p>	<p><u>Sequenz 4: Digitale Zukunft: Soll ich Miteigentümer eines Hightechkonzerns werden?</u></p> <p>Gegenstand sind die Beteiligungsmöglichkeiten privater Haushalte an Unternehmen, deren Anteile an der Börse gehandelt werden, z.B. Apple oder Samsung. Dabei wird die Börse als Markt thematisiert (9). Mit Hilfe des magischen Dreiecks der Vermö-</p>	<p>Leitperspektive:</p> <p>VB:</p> <p>Finanzen und Vorsorge</p>

<p>2.3 (1) ökonomisches Handeln überprüfen 2.3. (2) Folgen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten beurteilen 2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren: Kauf- und Verkaufsgespräch 2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>		<p>gensegmentbildung werden die beiden Aktien verglichen mit dem Ziel, eine Kaufentscheidung zu treffen. Ausgehend von der Risikobewertung von Aktien an der Börse werden darüber hinaus andere Anlagemöglichkeiten bewertet (4), (9).</p>	
<p>2.1 (1) individuelles Verhalten analysieren 2.1 (4) modellhaftes Denken (Marktmodell) nachvollziehen 2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren 2.2 (4) Beeinflussung ökonomischen Verhaltens beurteilen 2.3. (1) ökonomisches Handeln überprüfen 2.3. (2) Folgen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten beurteilen 2.4. (5) ökonomische Sachverhalte auswerten</p>	<p>(6) die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben und mögliche Machtverhältnisse analysieren (11) die Macht des Verbrauchers bei unterschiedlichen Marktformen vergleichen und Voraussetzungen für Konsumentensouveränität (u.a. Instrumente der Verbraucherpolitik) erklären</p>	<p><u>Sequenz 5: Ist Konsumentensouveränität eine Illusion?</u></p> <p>Ziel ist die Systematisierung der bisherigen Wirtschaftsakteure und Analyse ihrer Beziehungen zueinander (6). Gegenstand ist die Marktposition von Internetriesen wie Google, Amazon oder Microsoft. Die Häufigkeit der Nutzung der angebotenen Dienste wird analysiert und es wird thematisiert, warum Alternativen, wie z.B. bei Suchmaschinen, wenig genutzt werden. An Beispielen wie der Übernahme von LinkedIn durch Microsoft oder dem Übernahmeversuch von Snapchat durch Facebook werden Machtverhältnisse problematisiert und der Frage nachgegangen, ob hier der Staat eingreifen sollte (11).</p>	<p>Leitperspektive: VB: Verbraucherrechte Medien als Einflussfaktoren</p> <p>Fächerverweise: Gk: Politischer Entscheidungsprozess in Deutschland Ethik: Handeln in der medial vermittelten Welt</p>

Vorschlag b) Verbraucher

1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig“?

ca. 10 Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

Im folgenden Beispiel werden drei Leitfragen insgesamt sechs Sequenzen zugeordnet.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler können mögliche Verhaltensweisen bei ihren Entscheidungen als Verbraucher erörtern (I) und Interessen, Erwartungen und Handlungen in Tauschsituationen beurteilen (II). Sie können die Rolle von Verbrauchern auf Märkten bewerten und sowohl die Bedingungen auf Märkten als auch den rechtlichen Rahmen überprüfen (III).

Die Leitfragen lauten:

1. Eine Woche Selbstversuch: Konsumiere ich „vernünftig“?
2. Wie können wir den Preis beeinflussen?
3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?

Sequenzthemen:

- 1.1 Ein privater Muster-Haushaltsplan: ein Vorbild?
- 1.2 Analyse der Ausgaben für Nahrungsmittel: zu viel Fleisch auf dem Tisch?
- 1.3 Das Huhn aus dem Käfig: „falsches“ Fleisch auf dem Tisch?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		<p><u>Sequenz 1: Ein privater Muster-Haushaltsplan: ein Vorbild?</u></p> <p>Die SuS werden mit einem Familienhaushaltsplan (3) konfrontiert. Sie arbeiten aus diesem die betroffenen Akteure (z.B. Versicherungsnehmer, Arbeitgeber, Unternehmen, Konsument) sowie deren Beziehungen zueinander (Wirtschaftskreislauf) heraus (6). Sie analysieren dabei mögliche Machtverhältnisse, z.B. zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.</p>	<p>Leitperspektive: BNE: Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>Fächerverweis: Ethik: Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1. (1) individuelles Verhalten analysieren</p> <p>2.1. (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen</p> <p>2.1. (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben</p>	<p>(3) einen Haushaltsplan (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) erstellen sowie Haushaltspläne strukturell (zum Beispiel in Bezug auf Ziele, Salden) vergleichen</p> <p>4) Gründe für und gegen Sparen erörtern und Ziele einer Vermögensanlage (um Werteaspekte erweitern</p>		

<p>2.2. (1) Sach- und Wertaspekte ökonomischen Verhaltens (Effektivität, Effizienz, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit, Solidarität) beurteilen/bewerten 2.2. (3) Interessenkonstellationen beurteilen 2.3. (1) ökonomische Handlungsoptionen überprüfen</p>	<p>tes magisches Dreieck: Sicherheit, Rentabilität und Liquidität) bewerten (5) Ursachen für Überschuldung sowie deren Folgen erläutern und die Wirkung staatlicher Schutzvorschriften beurteilen (6) die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben und mögliche Machtverhältnisse analysieren</p>	<p>Sie beurteilen, ob die Muster-Familie „gut“ gewirtschaftet hat. Daraus entwickelt sich eine Diskussion über „gutes Wirtschaften“ anhand zentraler Kriterien wie z.B. Nachhaltigkeit, Effizienz... Die SuS bekommen den Auftrag, eine Woche lang einen eigenen Haushaltsplan zu erstellen. In einer Vertiefungsphase werden weitere Haushaltspläne kategorial analysiert und beurteilt. (3) In einem nächsten Schritt plant die Musterfamilie eine größere Ausgabe (z.B. teure Urlaubsreise, Wohnungskauf). Am Beispiel wird erörtert, ob die Familie sparen (4) oder sich verschulden soll (5) und welche Konsequenzen sich daraus ergeben können. Das Beispiel wird um eine Überschuldungssituation erweitert und dabei die Frage erörtert, ob staatliche Schutzvorschriften (z.B. Kreditwürdigkeitsprüfung) ausreichend sind (5).</p>	<p>Link: www.musterhaushalt.de (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten zwischen Marktteilnehmern beschreiben 2.1 (5) Grenzen ökonomischen Verhaltens unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren 2.3 (1) ökonomische Handlungsoptionen überprüfen 2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>(1) Ökonomisches Handeln erläutern (ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (7) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) und Angebot (Kosten für Produktionsfaktoren) erläutern und dabei Verbraucherverhalten analysieren</p>	<p><u>Sequenz 2: Analyse der Ausgaben für Nahrungsmittel: zu viel Fleisch auf dem Tisch?</u> Die Haushaltspläne aus der Sequenz 1 werden unter die Lupe genommen. Die unterschiedlichen Ausgaben für Nahrungsmittel werden zum Anlass genommen, die Bestimmungsfaktoren von Nachfrage zu nennen und zu problematisieren. Beim Bestimmungsfaktor Preis wird erarbeitet, warum dieser niedrig sein kann (7) Dabei wird diskutiert, inwieweit zum Beispiel auf Fleischkonsum verzichtet werden kann und werden soll (1).</p>	<p>Leitperspektive: VB: Chancen und Risiken der Lebensführung</p>
<p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens unter</p>	<p>(1) Ökonomisches Handeln beschreiben (Ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Mög-</p>	<p><u>Sequenz 3: Das Huhn aus dem Käfig: „falsches“ Fleisch auf dem Tisch?</u></p>	<p>Leitperspektive:</p>

<p>Nachhaltigkeitsaspekten analysieren 2.3 (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen 2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>lichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen (z.B. an einem globalen Produkt)</p> <p>(6) die Wechselbeziehungen im erweiterten Wirtschaftskreislauf beschreiben und mögliche Machtverhältnisse analysieren</p> <p>(11) die Macht des Verbrauchers bei unterschiedlichen Marktformen vergleichen und Voraussetzungen für Konsumentensouveränität (u.a. Instrumente der Verbraucherpolitik) erklären</p> <p>(10) Marktversagen (z.B. Informationsasymmetrien) erklären und Lösungsmöglichkeiten beurteilen</p>	<p>Am Fallbeispiel Massentierhaltung von Hühnern beurteilen die SuS, inwieweit sie ihre Konsumententscheidung nachhaltig beeinflussen können (1). Sie untersuchen am Fallbeispiel Möglichkeiten und Grenzen der Verbraucherpolitik (10), (11). Zum Beispiel diskutieren sie, inwieweit eine Kennzeichnungspflicht für Hühnerfleisch wünschenswert wäre. Auch könnte die Diskussion über das „Chlorhähnchen“ den globalen Handel und regional unterschiedliche Schutzvorschriften thematisieren bzw. problematisieren.</p> <p>Die SuS analysieren, unter welchen Voraussetzungen sie ihre Macht als Konsumenten im Wirtschaftskreislauf (6) nutzen können.</p>	<p>VB: Qualität der Konsumgüter</p> <p>BNE: Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p>
---	--	---	--

2. Wie können wir den Preis beeinflussen?

ca. 7 Std.

Sequenzthemen:

2.1 Was kostet ein Döner oder wie bilden sich Preise?

2.2 Ungesunde Ernährung: Wer zahlt den Preis?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene und Probleme erkennen</p> <p>2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens (Interdependenz, Tausch, Macht) einordnen</p> <p>2.1 (4) modellhaftes Denken (Marktmodell) nachvollziehen</p> <p>2.1 (5) Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.2 (1) ökonomisches Handeln kriterienorientiert (Effizienz, Gerechtigkeit) beurteilen</p> <p>2.3 (2) Folgen ökonomischen Handelns überprüfen</p> <p>2.4 (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen</p> <p>2.5 (7) ökonomisches Handeln simulieren: Warentest</p>	<p>(1) ökonomisches Handeln beschreiben (Ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten) und dabei die Möglichkeit des nachhaltigen Konsums und Verzichts einordnen</p> <p>(8) anhand eines Preis-Mengen-Diagramms die Preisbildung beim Polypol auf dem vollkommenen Markt und die Grenzen dieses Modells erklären</p> <p>(9) Börsen als Orte des Aufeinandertreffens von Angebot und Nachfrage erläutern</p> <p>(11) die Macht des Verbrauchers bei unterschiedlichen Marktformen vergleichen und Voraussetzungen für Konsumentensouveränität erklären</p>	<p><u>Sequenz 1: Was kostet ein Döner oder wie bilden sich Preise?</u></p> <p>Der Döner als Produkt aus der Alltagswelt der SuS eignet sich, um die Preisbildung zu erklären. In Form eines Rollenspiels werden die SuS in Anbieter und Nachfrager aufgeteilt. Die Anbieter erhalten Rollenkarten mit einfachen Angaben zur Kostenstruktur. Damit können Sie nicht unter einen bestimmten Preis gehen. Die Nachfrager kaufen entsprechend ihrer Bedürfnisse ein. Die Anbieter reagieren entsprechend des Konsumverhaltens (1).</p> <p>In der anschließenden Reflexion werden die Bedingungen (Polypol, vollkommener Markt) und die Mechanismen der Preisbildung erklärt (8) sowie die Funktionsweise der Börse (hier: Rohstoffbörse) für die SuS anschaulich gemacht (9).</p> <p>Anschließend wird überprüft, inwieweit es sich bei dem untersuchten Markt um einen vollkommenen Markt handelt (8).</p> <p>In einer zweiten Phase des Rollenspiels werden die Anbieter zu Oligopolen bzw. zu einem Monopol. In beiden Fällen wird die Macht des Verbrauchers reflektiert (11). Die Entscheidungen der Marktteilnehmer werden rechnerisch erfasst und in einem Preis-Mengen-Diagramm dargestellt. (8)</p>	<p>Leitperspektive:</p> <p>VB: Qualität der Konsumgüter Alltagskonsum</p> <p>Fächerverweis: Biologie: Ernährung und Verdauung</p>

<p>2.1 (5) Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren 2.2. (5) politische Entscheidungen nach gesellschaftlichen Wertmaßstäben bewerten</p>	<p>(10) Marktversagen (z.B. bei negativen externen Effekten) erklären und Lösungsmöglichkeiten beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 2: Ungesunde Ernährung: Wer zahlt den Preis?</u> Am Beispiel von hohem Fleischkonsum werden mögliche gesellschaftliche Folgekosten, die der Preis nicht abbildet, erklärt (negative externe Effekte) (10), zum Beispiel Kosten für das Gesundheitssystem. Es werden Lösungsmöglichkeiten diskutiert, z.B. ob der Staat eine Steuer auf gesundheitsschädliche Produkte erheben soll.</p>	<p>Leitperspektive: PG: Ernährung</p>
---	---	---	---

3. Muss ich vor dem Markt geschützt werden?

ca. 4 Std

Sequenzthema:

3.1 Gutscheine als Geschenk: risikoreich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (5) politisch-rechtliche Rahmenbedingungen ökonomischen Verhaltens analysieren</p> <p>2.3 (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten überprüfen</p> <p>2.4 (2) Informationen aus Rechtstexten herausarbeiten</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren: Kaufgespräch</p>	<p>(1) Ökonomisches Handeln beschreiben (Ökonomisches Prinzip, Kaufverhalten)</p> <p>(2) die Bedingungen (u.a. Geschäftsfähigkeit, Willenserklärung) für das Zustandekommen eines Kaufvertrags (z.B. Online-Geschäfte) mit Hilfe von gesetzlichen Regelungen erklären und die Bedeutung eines Girokontos für verschiedene Zahlungsarten beschreiben</p> <p>(7) Bestimmungsfaktoren von Nachfrage (u.a. Preise, eigene Bedürfnisse, Budgetgrenzen, Peergroup, Werbung, Lebensstil) erläutern und dabei Verbraucherverhalten in einer Informationsgesellschaft analysieren</p>	<p><u>Sequenz 1: Gutscheine als Geschenk: risikoreich?</u></p> <p>Geschenke gehören zu den Hauptausgaben von Jugendlichen (1). Zu unterschiedlichen Personen (Rollenbiografien/unterschiedliche Lebensstile) (7) werden Ideen für mögliche Geschenkgutscheine gesammelt.</p> <p>Mit Hilfe einer Kaufsimulation werden die SuS vor die Herausforderung gestellt, diese Geschenkgutscheine online zu kaufen. Hierbei wird das Zustandekommen eines Kaufvertrags erklärt und die Notwendigkeit eines Girokontos thematisiert (2). Die Regelungen eines Kaufvertrags werden aus Gesetzestexten herausgearbeitet.</p> <p>Mögliche Probleme (zum Beispiel Verfall des Gutscheins, Einlöseschwierigkeiten im Onlinegeschäft) werden thematisiert.</p>	<p>Leitperspektiven:</p> <p>MB: Kommunikation und Kooperation Informationelle Selbstbestimmung und Datenschutz</p> <p>VB: Verbraucherrechte</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>Deutsch: Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>Gk: Rechtliche Stellung des Jugendliche</p>

Berufswähler: Manager/in oder Model? Was kann ich, was will ich, welche Möglichkeiten gibt es?

ca. 6 Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet. Die Ergebnisse aus den Sequenzen werden im Portfolio gesammelt.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl (I), vergleichen ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote (II) und beurteilen den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung (III).

Sequenzthemen:

1. Beruf und Persönlichkeit: Was kann ich?
2. Mein Traumberuf? Was will ich?
3. Ich und die Arbeitswelt: Was ist möglich?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können			
Zentrale prozessbezogene Begriffe: 2.1 (1) individuelles ökonomisches Verhalten analysieren 2.1 (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens (Präferenzen, subjektive Werte) einordnen 2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für berufliche Orientierung integrieren 2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren 2.4 (1) Quellen für Informationen über Berufe mithilfe von elektronischen Medien erforschen	(1) eigene Wünsche, Interessen, Fähigkeiten und weitere Einflussfaktoren im Hinblick auf ihren Berufswahlprozess analysieren (2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen	<p><u>Sequenz 1: Beruf und Persönlichkeit: Was kann ich?</u></p> <p>In der Klasse werden Hobbys/ Freizeitaktivitäten der SuS gesammelt. Daraufhin überlegen die SuS, was sie dabei tun und was sie dafür brauchen. Diesen Aktivitäten werden berufliche Interessen zugeordnet, ein individuelles Profil wird erstellt. (1)</p> <p>Die Klasse wird in Beobachter- und Durchführungsgruppen eingeteilt. Die Durchführungsgruppen bearbeiten nach einer Selbsteinschätzung bezüglich ihrer Stärken und Fähigkeiten eine Konstruktionsaufgabe (z.B. Bau einer Papierbrücke), während die Beobachter ihre MitschülerInnen mithilfe derselben Kompetenzbögen einschätzen. Die SuS vergleichen diese Ergebnisse mit weiteren Fremdeinschätzungen (z.B. Eltern) und ihrer Selbstwahrnehmung. (1)</p> <p>Mithilfe des Berufe-Universums gleichen die SuS ihre Stärken, Fähigkeiten und Interessen mit mög-</p>	<p>Leitperspektiven:</p> <p>BO: Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings</p> <p>PG: Selbstregulation und Lernen</p> <p>Fächerverweise: Ethik, Religion: Identität, Individualität und Rolle Deutsch: Medien</p>

		<p>lichen Berufsfeldern und deren Anforderungen ab. (2)</p>	<p>Link: Interessen: (http://www.planet-be-ruf.de/fileadmin/assets/PDF/Arbeitsblaeter/SAH_16_17_Arbeitsblatt_Was_sagt_dein_Interesse_ueber_dich_aus.pdf) (Abrufdatum: 5.5.17) Interessenabgleich mit Berufsbildern: http://portal.berufe-universum.de/ (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für berufliche Orientierung integrieren 2.4 (1) Quellen für Informationen über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen 2.4 (1) Quellen mithilfe von elektronischen Medien erforschen</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen (3) mithilfe von Medien entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftswege gestalten</p>	<p><u>Sequenz 2: Mein Traumberuf? Was will ich?</u> Die SuS erstellen durch medial unterstützte Recherche z.B. des BERUFENET für mindestens zwei Berufe, die sie für sich in Erwägung ziehen, je einen Steckbrief (z.B. Tätigkeit, Verdienst, Anforderungen, Arbeitsbedingungen, Perspektiven) (2), (3)</p>	<p>Leitperspektive: BO: Fachspezifische Zugänge zur Berufs- und Arbeitswelt Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf Fächerverweis: Deutsch: Medien Link: Steckbrief Berufenet: https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.4 (1) Quellen für Informationen über Berufe, Bildungs- und Berufswege</p>	<p>(5) Erwerbsbiografien nach schulischer Ausbildung, dualer Ausbildung</p>	<p><u>Sequenz 3: Ich und die Arbeitswelt: Was ist möglich?</u></p>	<p>Leitperspektive:</p>

<p>benennen 2.4 (1) Quellen mithilfe von Medien erforschen 2.4 (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>	<p>beziehungsweise Studium vergleichen (7) Folgen des Wandels der Arbeit (z. B. technologische, gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</p>	<p>Mithilfe ausgewählter Erwerbsbiographien (Interviews, Filme, Texte...) untersuchen die SuS, welche unterschiedlichen (Bildungs-/Berufs-) Wege es gibt, um ihren Platz im Berufsleben zu finden. (5), (7)</p>	<p>BO: Fachspezifische Zugänge zur Berufs- und Arbeitswelt Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf Fächerverweis: Deutsch: Medien</p>
--	--	---	---

Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 9

Berufswähler: Fit für die Berufserkundung?

ca. 7 Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:
 In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt zwei Sequenzen zugeordnet. Die Ergebnisse aus den Sequenzen werden im Portfolio gesammelt.

Kompetenzbeschreibung:
 Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl (I), vergleichen ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote (II) und beurteilen den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung (III).

Sequenzthemen:
 1. Wo möchte ich mein Praktikum absolvieren?
 2. Wie bereite ich mich vor?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren</p> <p>2.4 (1) Quellen für Informationen zur Bewältigung ökonomischer Lebenssituationen sowie über Berufe, Bildungs- und Berufswege benennen</p> <p>2.4. (1) Informationen mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Erkundung oder Expertenbefragung erforschen</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(3) mithilfe von Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftswege gestalten</p>	<p><u>Sequenz 1: Wo möchte ich mein Praktikum absolvieren?</u></p> <p>Um den richtigen Praktikumsplatz zu finden schätzen die SuS mit einer Potenzialanalyse (z.B. Geva Test Talente-Check) zunächst noch einmal ihre Stärken ein und ordnen sie Rollen im Berufsleben zu (z.B. Chef, Entertainer, Macher, Künstler...) – dies dient der spiralcurricularen Weiterführung zu Klasse 8 (2).</p> <p>Bei einem Besuch im BIZ suchen sich die SuS ihr Berufsfeld für ihren Praktikumsplatz aus und recherchieren daraufhin mögliche Praktikumsplätze in der Region (3).</p>	<p>Leitperspektiven:</p> <p>BO</p> <p>Kompetenzanalyse, Eignungstests und Entscheidungstrainings</p> <p>Informationen über Berufs-, Bildungs- und Studienwege</p> <p>Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p> <p>MB:</p> <p>Information und Wissen; Produktion und Präsentation</p> <p>Fächerverweise:</p> <p>Ethik:</p> <p>Identität, Individualität und Rolle</p>

			<p>Arbeit und Selbstbestimmung Deutsch: Medien</p> <p>Link: Potenzialanalyse: http://www.geva-institut.de/unsere-geva-tests/potenzialanalyse-bildungstraeger (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten in Bezug auf andere Marktteilnehmer beschreiben 2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen (Interdependenz, Kooperation, Macht, Werte) 2.4 (1) Informationen mithilfe von elektronischen Medien und Expertenbefragung erforschen 2.4 (7) ökonomisches Handeln mithilfe handlungsorientierter Methoden simulieren: Bewerbungssituationen 2.4. (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen</p> <p>(3) mithilfe von Medien und Institutionen (auch von außerschulischen Partnern) entscheidungsrelevante Informationen (Berufswege, Bildungswege) für die Studien- und Berufswahl analysieren und eigene Zukunftswege gestalten</p> <p>(4) unterschiedliche Bewerbungsverfahren vergleichen und eigene Bewerbungsdokumente erstellen</p>	<p><u>Sequenz 2: Wie bereite ich mich vor?</u></p> <p>Die SuS bereiten sich auf ihr Praktikum vor: Sie vergleichen die Anforderungen der zukünftigen Arbeitgeber (z.B. mithilfe einer Recherche, Stellenanzeigen, Anforderungsprofile) mit ihren eigenen Vorstellungen (2), (3).</p> <p>Die SuS recherchieren anhand der Webauftritte verschiedener Unternehmen, welche Bewerbungsform (Onlinebewerbung und/oder Bewerbungsmappe) gefordert wird (3), (4).</p> <p>In Rollenspielen werden Telefonate geübt zur ersten Kontaktaufnahme mit dem Anbieter des Praktikumsplatzes und dabei in Form einer Checkliste sprachliche und inhaltliche Kriterien festgelegt (2), (4).</p> <p>In Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch wird das Verfassen einer Bewerbung trainiert, indem die SuS fehlerhafte Bewerbungsschreiben korrigieren sowie geeignete Bewerbungsunterlagen heranziehen (2), (4).</p> <p>Die Vorbereitung auf und der Ablauf von Vorstellungsgesprächen und Einstellungstests werden mithilfe außerschulischer Experten (zum Beispiel Bildungspartner) trainiert (3), (4).</p>	<p>Leitperspektiven: BO: Informationen über Berufe, Bildungs-, Studien- und Berufswege MB: Information und Wissen</p> <p>Fächerverweise: Deutsch: Medien Funktion von Äußerungen</p>

Arbeitnehmer: Schöne, neue Arbeitswelt?

ca. 10 Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet.

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können die Interessen von Arbeitnehmern analysieren (I). Sie können mögliche Interessenkonflikte mit Arbeitgebern (II) sowie die Bedeutung von Gesetzen im Hinblick auf Strategien zur Konfliktvermeidung und -lösung beurteilen (III). Sie können Bestimmungsfaktoren der Lohnbildung auf dem Arbeitsmarkt erläutern (III).

Sequenzthemen:

1. Leben, um zu arbeiten oder arbeiten, um zu leben?
2. (K)ein gutes Arbeitsverhältnis?
3. Wer bestimmt, was ich bekomme?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.1 (2) ökonomische Phänomene erkennen</p> <p>2.1 (2) selbständig Fragen entwickeln</p> <p>2.4 (1) Quellen mithilfe von Print- und elektronischen Medien sowie durch Expertenbefragung erforschen</p>	<p>(1) die Bedeutung von Arbeit für den Einzelnen erläutern</p>	<p><u>Sequenz 1: Leben, um zu arbeiten oder arbeiten, um zu leben?</u></p> <p>Die SuS werden mit verschiedenen Texten, Sprüchen, Zitaten zu dem Begriff „Arbeit“ konfrontiert. Sie erstellen drei Aussagen, die den Begriff "Arbeit" umschreiben. („Arbeit bedeutet für mich ...“) und vergleichen ihre Aussagen sowohl untereinander als auch mit ausgewählten Definitionen. Sie diskutieren, ob es zutreffend ist, „dass Arbeit in dem besteht, was man zu tun verpflichtet ist, und dass Spiel in dem besteht, was man nicht zu tun verpflichtet ist“ (Mark Twain).</p>	<p>Leitperspektive: BTV: Personale und gesellschaftliche Vielfalt</p> <p>Fächerverweise: Ethik: Arbeit und Selbstbestimmung</p> <p>Geschichte: Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne</p> <p>Zum Beispiel Textauszug „Der kluge Anstreicher“ von Mark Twain, Tom Sawyers Abenteuer</p>

			<p>Projekt: Familie, Bekannte befragen, wer ehrenamtlich tätig ist</p>
<p>2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen 2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflusst 2.4 (2) Informationen aus Rechtstexten (Arbeitsgesetze, Mitbestimmung) herausarbeiten</p>	<p>(1) Folgen prekärer Arbeitsverhältnisse und von Arbeitslosigkeit für den Einzelnen erläutern (2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses erläutern (3) die Ausgestaltung von Arbeitsverhältnissen (zum Beispiel Arbeitsgesetze, Arbeitsorganisation) analysieren (4) Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen (5) die Bedeutung von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen für den sozialen Frieden erklären (betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten)</p>	<p><u>Sequenz 2: (K)ein gutes Arbeitsverhältnis?</u> Ausgehend von einem Filmausschnitt, z.B. des Films „Moderne Zeiten“ (Charlie Chaplin), arbeiten die SuS sowohl Arbeitsablauf und Arbeitsteilung als auch die Beziehung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber heraus. Darüber hinaus stellen sie grundsätzliche Ansprüche, die Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen an die Erwerbsarbeit haben, gegenüber (2). Anschließend vergleichen sie unterschiedliche Arbeitsverhältnisse (z.B. dm-Markt, Google, Aesculap...) im Hinblick auf z.B. Arbeitszeit und Arbeitsort, Arbeitsablauf und –gestaltung, Führung und beschreiben entsprechend Vor- und Nachteile für das Unternehmen bzw. den Arbeitnehmer (1), (2), (3). Ausgehend von folgender Aussage „Es ist sehr hart arbeitslos zu sein. Da ist es besser irgendwo zu arbeiten. Egal wo, egal wie!“ problematisieren die SuS am Beispiel der Leiharbeiter bei Amazon die Folgen von Arbeitslosigkeit einerseits sowie prekärer Arbeitsverhältnisse andererseits (1) Auf der Grundlage der rechtlichen Vorgaben zum Mitbestimmungsrecht überprüfen die SuS anhand der zuvor gewählten Beispiele, inwiefern Arbeitnehmer/innen die Möglichkeit haben, über den Betriebsrat in verschiedenen Bereichen mitzubestimmen (Kündigung, Faktoren für hohe Arbeits- und Lebenszufriedenheit...) (5).</p>	<p>Leitperspektive BO: Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt PG: Selbstregulation und Lernen Fächerverweis: Geschichte: Das Leben der Arbeiter im 19. Jahrhundert Links: Filmausschnitt Moderne Zeiten: https://www.youtube.com/watch?v=DfGs2Y5WJ147 (Abrufdatum: 5.5.17) ARD-Dokumentation „Ausgeliefert! Leiharbeiter bei Amazon“ www.youtube.com/watch?v=xdrkY_NpgrY (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (4) in Modellen denken 2.1 (4) Verhältnis von Modell und</p>	<p>(2) Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Rahmen eines</p>	<p><u>Sequenz 3: Wer bestimmt, was ich bekomme?</u></p>	<p>Leitperspektive: BTV:</p>

<p>Wirklichkeit reflektieren</p> <p>2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten</p> <p>2.3 (1) Handlungsmöglichkeiten erkennen</p> <p>2.3 (3) ökonomisches Verhalten gestalten</p>	<p>Arbeitsverhältnisses erläutern</p> <p>(4) Bestimmungsfaktoren von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt darstellen und Möglichkeiten der Lohnbildung erklären</p> <p>(5) die Bedeutung von Gewerkschaften und Arbeitgebervertretungen für den sozialen Frieden erklären</p> <p>(Instrumente des Arbeitskampfes, betriebliche Mitbestimmungsmöglichkeiten) und für einen Tarifkonflikt einen möglichen Lösungsweg gestalten (Tarifvertragsrecht)</p>	<p>Die SuS bekommen drei unterschiedliche Gehaltszettel, bei denen zwei Mal der Bruttolohn identisch ist, aber die Nettolöhne aufgrund des Familienstands unterschiedlich sind (A und B); der dritte Bruttolohn ist höher als die vorhergehenden Bruttolöhne, hat aber denselben Nettolohn wie B.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erkennen somit, wie Familienstand und Höhe des Bruttolohns den Umfang der Abgaben beeinflussen. (4)</p> <p>Anschließend werden die SuS mit unterschiedlich hohen Bruttolöhnen in verschiedenen Berufen konfrontiert und nach möglichen Gründen dafür gefragt. Dabei werden die Bestimmungsfaktoren für die Lohnbildung (z.B. Geschlecht, Tarifparteien, Qualifikation, Region, Branche, offene Stellen, Bewerberlage, Mindestlohn) diskutiert (4), (5).</p> <p>Anhand eines Tarifkonflikts wird die Auseinandersetzung um höhere Löhne in einem Rollenspiel dargestellt (5). Dabei werden die Instrumente des Arbeitskampfes handlungsorientiert simuliert.</p>	<p>Konfliktbewältigung und Interessenausgleich</p> <p>Links:</p> <p>Film Brutto –Netto: http://www.planet-schule.de/wissenspool/fair-pay/inhalt/sendung.html# (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Erklärfilm: http://www.zdf.de/zdfzeit/wie-fair-sind-unsere-loehne-41228932.html (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Film Lohnunterschiede: http://www.planet-schule.de/wissenspool/fair-pay/inhalt/sendung.html# (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Materialien: https://www.planet-schule.de/wissenspool/fair-pay/inhalt/unterricht/sekundarstufe-1.html# (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
---	---	---	---

Unternehmer: „Was macht einen guten Unternehmer aus?“

ca. 12 Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet

Die Kompetenzbeschreibung lautet:

Die Schülerinnen und Schüler können Chancen und Risiken unternehmerischer Selbstständigkeit erörtern und Ziele von Unternehmen (I) sowie Zielkonflikte zwischen Unternehmen und Stakeholdern bewerten (II). Sie können gesellschaftliche, staatliche sowie globale Rahmenbedingungen für den Erfolg des Unternehmens beurteilen (III).

Didaktischer Hinweis: Durch das Gründen/Betreiben einer Schülerfirma können einige Standards abgedeckt werden, sofern sie im Unterricht vor- und nachbereitet werden.

Sequenzthemen:

1. Unternehmensgründung: eine gute Idee?
2. Was ist ein erfolgreiches Unternehmen?
3. Unternehmer in der Verantwortung: Ausbeuter oder Wohltäter?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können		<p><u>Sequenz 1: Unternehmensgründung – eine gute Idee?</u></p> <p>Ein Bilderreigen von Logos berühmter und erfolgreicher Unternehmen (wie z.B. Ikea, Google, Amazon, Aldi, Facebook ...) wird den SuS als stummer Impuls für Assoziationen vorgelegt mit dem Ziel, dass diese u.a. auf Erfolg und Reichtum zu sprechen kommen.</p> <p>Anschließend werden exemplarische Gründer-Geschichten hinsichtlich ihrer Motive und ihres Vorgehens untersucht (1), (7). Dabei werden neben typischen Merkmalen wie Geschäftsidee u.a. charakteristische Gründereigenschaften herausgearbeitet (7); diese vergleichen die SuS mithilfe von Selbst- und Persönlichkeitstests mit ih-</p>	<p>Leitperspektive: BO: Einschätzung, Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>Fächerverweis: Ethik: Arbeit und Selbstbestimmung</p> <p>Links: Vgl. Sendungen aus der Vox-Serie "Die Höhle des Löwen"</p> <p>Persönlichkeitstest: BMWi: http://www.unternehmergeist</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) eigene Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (1) ökonomische Handlungsmöglichkeiten erkennen</p> <p>2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p>(1) Motive für die Gründung von Unternehmen mit eigenen Berufsvorstellungen vergleichen</p> <p>(7) Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern charakterisieren</p> <p>(8) die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen (Entrepreneurship, KMU, Großunternehmen) darstellen und deren Verantwortung für die Gesellschaft erörtern (8)</p>		

		<p>ren eigenen (1). In einem Rollenspiel (Elevator pitch) stellen die SuS als praktische Übung/Anwendung in der Kurzdarstellung einer Geschäftsidee vor potenziellen Investoren ihre Überzeugungskraft als Gründer unter Beweis. Anhand von Karikaturen überprüfen die SuS die Fragen: „Will ich ein Unternehmen gründen? Was bringt's mir?“ (1) und „Was könnte es anderen bringen?“ (8) Dazu vergleichen die SuS Statistiken zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Unternehmen hinsichtlich Anzahl, Mitarbeiter und Umsatz (8).</p>	<p>-macht-schule.de/SharedDocs/Downloads/materialien-schueler/Haben-Sie-Unternehmer-geist.pdf?__blob=publicationFile) (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Elevator Pitch: https://www.startwerk.ch/2012/01/30/30-sekunden-die-zahlen-dein-elevator-pitch/) (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (3) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen 2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren 2.3 (2) Folgen ökonomischen Verhaltens beurteilen 2.3 (2) Handlungsoptionen überprüfen 2.4 (6) Erkenntnisse aus Betriebsrecherche dokumentieren</p>	<p>(2) Gewinn und Umsatz vergleichen sowie Kostenarten (zum Beispiel Einzel- und Gemeinkosten, variable und fixe Kosten) systematisch darstellen und Möglichkeiten der Verwendung von Unternehmensgewinnen vergleichen</p> <p>(3) Zusammenhänge betrieblicher Abläufe in einem Unternehmen (Beschaffung, Produktion, Absatz) erklären</p> <p>(4) Zielbeziehungen (-harmonie, -neutralität, -konflikt) beschreiben und an Beispielen erläutern</p> <p>(7) Ursachen für unternehmerischen Erfolg und unternehmerisches Scheitern charakterisieren</p> <p>(9) Chancen und Risiken für Unternehmen auf globalen Märkten – ausgehend von Standortfaktoren –</p>	<p><u>Sequenz 2: Was ist ein erfolgreiches Unternehmen?</u></p> <p>Ausgehend von aktuellen Erfolgsmeldungen regionaler Unternehmen (Umsatz, Aktienkurs, Gewinn, Umweltpreis, freie Ausbildungsplätze...) werden folgende Fragen entwickelt sowie analysiert z.B. durch die think-pair-share Methode: Wodurch entsteht Erfolg? Worin besteht überhaupt Erfolg?</p> <p>Eine GuV wird Ausgangspunkt für die Untersuchung einzelner Einflussfaktoren auf den Gewinn:</p> <p>1. Die SuS erhalten eine vereinfachte GuV (Umsatz, Kostenarten, Gewinn/Verlust, Steuern), anhand der sie den Einfluss einzelner Stakeholder (Kunden, Arbeitnehmer, Staat, Kapitalgeber) analysieren (2).</p> <p>2. Daraufhin werden die Kosten nach Ort des Entstehens (Beschaffung, Produktion, Absatz) untersucht: um die betrieblichen Funktionen anschaulich zu vermitteln, ordnen die SuS Stellen-</p>	<p>Leitperspektive: BO: Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt BNE: Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>Fächerverweise: Mathe: Leitidee funktionaler Zusammenhang</p> <p>Geographie: Raumwirksamkeit wirtschaftlichen Handelns</p> <p>Projekt: Vergleich mit einer anderen Unternehmenskultur (etwa dm, Trigema, Bosch, Deichmann ...)</p>

	<p>an einem regionalen Beispiel erörtern</p>	<p>anzeigen/ Berufsbeschreibungen einzelnen Betriebsfunktionen zu. Am Beispiel eines Betriebs wird die Abhängigkeit der einzelnen betrieblichen Funktionen dargestellt, indem die Auswirkung eines Fehlers (z.B. in der Beschaffung) simuliert (3).</p> <p>3. Ausgehend von der GuV werden Ursachen für einen niedrigen Umsatz (Umsatz = Preis x Menge) analysiert und Gegenmaßnahmen entwickelt (2). Exemplarisch wird eine Strategie in den Mittelpunkt gestellt: die SuS analysieren ein Repositionierungs-Beispiel eines Unternehmens (z.B. Opel, Jägermeister) unter dem Aspekt „Wie sich Unternehmen neu erfinden“.</p> <p>Abschließend werden den SuS zwei Gründergeschichten (eine vom Scheitern, eine vom Gelingen) vorgelegt, deren (Miss-)Erfolgsfaktoren sie den drei Dimensionen zuordnen: individuelle Dimension (Unternehmerpersönlichkeit), Beziehungsdimension (Verhalten von Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer) bzw. staatliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen (7). Dabei wird die Vielschichtigkeit von Unternehmenserfolg aus Unternehmerperspektive problematisiert anhand z.B. folgender Kriterien: Rentabilität, Stabilität, Nachhaltigkeit, Marktanteil, Beliebtheit können sich als Ziele widersprechen oder befeuern.(4)</p>	
<p>2.1 (3) ökonomisches Verhalten in Bezug auf andere Marktteilnehmer beschreiben 2.2 (3) Interessenkonstellationen beurteilen 2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung</p>	<p>(2) Möglichkeiten der Verwendung von Unternehmensgewinnen vergleichen (5) Interessenkonflikte zwischen den Stakeholdern (Kunden, Arbeitnehmer, Zulieferer, Eigentümer, Gesellschaft) sowie die Bedeutung von</p>	<p><u>Sequenz3: Unternehmer in der Verantwortung: „Ausbeuter“ oder „Wohltäter“?</u></p> <p>Die SuS entscheiden und begründen in der Gruppe, auf wen der Gewinn eines erfolgreichen Unternehmens verteilt werden soll (Wer „verdient“ den Gewinn?). (2), (5) Die Optionen werden in einem Rollenspiel aus</p>	<p>Leitperspektiven:</p> <p>BTV: Wertorientiertes Handeln; Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p>

<p>ökonomisches Handeln beeinflussen 2.4 (1) Quellen für Informationen durch Expertenbefragung erforschen</p>	<p>Diversity Management im Unternehmen erläutern</p> <p>(6) staatliche Regelungen (zum Beispiel Kündigungsschutz, Umweltschutzaufgaben, gewerbliche Schutzrechte) im Hinblick auf Interessenkonflikte und unternehmerische Entscheidungen beurteilen</p> <p>(8) die volkswirtschaftliche Bedeutung von Unternehmen ... darstellen und deren Verantwortung für die Gesellschaft erörtern</p>	<p>der Sicht verschiedener Stakeholder diskutiert: z.B. Löhne erhöhen, Eigentümergewinn ausschütten, gesellschaftliches Engagement, Investitionen...</p> <p>Zu einer weiteren Problemstellung wie „gender gap“ soll dann in der Gruppe eine Entscheidung getroffen werden. (5), (6), (8) Im Abgleich mit einem der bisher gewählten Unternehmensbeispiele wird eine konkrete Umsetzung von Unternehmensverantwortung überprüft.</p>	<p>BNE: Werte und Normen in Entscheidungssituationen</p> <p>Fächerverweise: Ethik Ethisch-moralische Grundlagen des Handelns</p> <p>Projekt: Expertenbefragung eines Unternehmers (Bildungspartnerschaften) vorbereiten und durchführen</p>
---	---	---	---

Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung – Klasse 10

Berufswähler: Mein Platz in der Arbeitswelt – welche Erfahrungen mache ich?

ca. 4 – 6 Std.

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet.

Alle Materialien, Bewerbungsunterlagen, ggf. Kopien von Zeugnissen, Testaten, Qualifizierungsmaßnahmen usw. sowie Dokumentationen werden in einem Portfolio gesammelt.

Kompetenzbeschreibung:

Die Schülerinnen und Schüler gestalten den Entscheidungsprozess für ihre Berufswahl (I), vergleichen ihre Ziele und Erwartungen mit den Anforderungen der Arbeitswelt mithilfe verschiedener Informations- und Beratungsangebote (II) und beurteilen den Wandel der Arbeitswelt im Hinblick auf die eigene Berufsorientierung (III).

Sequenzthemen:

1. Durchführung des Praktikums
2. Welche Erfahrungen habe ich gemacht?
3. „Schöne, neue Arbeitswelt“?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht, Besonderheiten	Ergänzende Hinweise, Verweise, Leitbegriffe
Die Schülerinnen und Schüler können		<p><u>Sequenz 1: Durchführung des Praktikums</u></p> <p>Die SuS führen ihren Berufserkundungsprozess im Rahmen des Praktikums durch und notieren täglich ihre Erfahrungen im „Bogy-Kompass“. Dabei befragen sie einzelne Beschäftigte hinsichtlich ihrer Erwerbsbiographien. (5), (6)</p>	<p>Leitperspektiven</p> <p>BO:</p> <p>Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale</p> <p>Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeitswelt</p> <p>Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p> <p>PG:</p> <p>Selbstregulation und Lernen</p> <p>MB:</p>
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) Interessen, Fähigkeiten und Potenziale in den Prozess für ihre berufliche Orientierung integrieren</p> <p>2.3 (5) lebenslanges Lernen als einen Prozess charakterisieren</p> <p>2.4 (1) Quellen durch Erkundung erforschen</p> <p>2.4 (5) ökonomische Sachverhalte grafisch darstellen und auswerten</p>	<p>(5) Erwerbsbiografien nach schulischer Ausbildung, dualer Ausbildung beziehungsweise Studium vergleichen</p> <p>(6) Erfahrungen im Rahmen des Berufserkundungsprozesses (u. a. Praktikum) darstellen und beurteilen</p>		

			<p>Produktion und Präsentation Fächerverweise: Ethik: Arbeit und Selbstbestimmung Deutsch: Funktion von Äußerungen Geschichte: Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne</p> <p>Link: Bogy-Kompass: https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtg0/~edisp/egov-con-tent463078.pdf?_ba.sid=EGOV-CONTENT463081 (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.4 (6) Erkenntnisse aus ökonomischen Lebenssituationen (Betriebspraktikum) dokumentieren und präsentieren 2.4 (9) Entscheidungsprozesse für die Berufswahl in einem Portfolio dokumentieren</p>	<p>(2) Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt in unterschiedlichen Berufsfeldern an Erwerbstätige erläutern und mit ihren eigenen Wünschen, Interessen und Fähigkeiten vergleichen (6) Erfahrungen im Rahmen des Berufserkundungsprozesses (u. a. Praktikum) darstellen und beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 2: Welche Erfahrungen habe ich gemacht?</u></p> <p>Nach Durchführung des Praktikums erfolgt dessen Nachbereitung. Die SuS dokumentieren und reflektieren ihre Erfahrungen z.B. in Form einer Präsentation und/oder eines Berichts (siehe Verwaltungsvorschrift). (2), (6). Denkbar ist hierbei die Präsentation vor den</p>	<p>Leitperspektiven BO: Einschätzung und Überprüfung eigener Fähigkeiten und Potenziale Planung und Gestaltung des Übergangs in Ausbildung, Studium und Beruf</p>

		<p>Schülern der nachfolgenden Klassenstufe. Jeder formuliert dabei Tipps bzw. „Do´s und Dont´s“ für SuS im nächsten Schuljahr.</p>	<p>MB: Produktion und Präsentation</p> <p>Fächerverweis: Deutsch: Funktion von Äußerungen</p> <p>Link: Bogy-Kompass: (https://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtg0/~edisp/egov-con-tent463078.pdf?_ba.sid=EGOV-CONTENT463081) (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Verwaltungsvorschrift zum Praktikum</p>
<p>2.1 (5) Möglichkeiten und Grenzen ökonomischen Verhaltens analysieren 2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sowie die Mediengesellschaft ökonomisches Handeln beeinflusst</p>	<p>(7) Folgen des Wandels der Arbeit (z. B. technologische, gesellschaftliche Entwicklungen) an einem Beispiel beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 3: Schöne, neue Arbeitswelt?</u></p> <p>Ausgehend von der Grundlage der Arbeitsplätze der SuS im Praktikum wird mithilfe von Statistiken und Schaubildern der Wandel der Arbeitswelt unter dem Schwerpunkt der Digitalisierung (unter anderem Berufsfelder, -tätigkeiten, Arbeitsplatzangebot und -nachfrage) analysiert (7).</p>	<p>Leitperspektive: BO: Fachspezifische und handlungsorientierte Zugänge zur Arbeitswelt</p>

Wirtschaftsbürger: Welche Spielregeln sind die besten für unsere Wirtschaft?

Ca. 20-22 Stunden

Generelle Vorbemerkung zur Unterrichtseinheit:

In dieser Unterrichtseinheit werden der Leitfrage insgesamt drei Sequenzen zugeordnet. Vorangestellt finden sich Thesen, welche die Einheit strukturieren.

Kompetenzbeschreibung: Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stellung als Bürger in einer Wirtschaftsordnung (I) und mögliche Konflikte zwischen Bürgern aufgrund unterschiedlicher Wertmaßstäbe beurteilen (II). Sie können globale Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft sowie den europäischen Binnenmarkt beurteilen und Gestaltungsmöglichkeiten einer zukünftigen Wirtschaftsordnung erörtern (III).

Sequenzthemen:

- 1) Ist die deutsche Wirtschaftsordnung die beste?
- 2.) Mischt sich der Staat zu sehr in die Wirtschaft ein?
- 3) Schadet die EU der deutschen Wirtschaft?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p> <p>2.2 (2) ökonomische Phänomene erkennen</p> <p>2.2 (2) selbstständig Fragen zu ökonomischen Prozesse entwickeln</p>		<p>Die SuS diskutieren im World Cafe plakative Aussagen:</p> <p>a) „Die deutsche Wirtschaftsordnung ist die beste.“</p> <p>b) „Der dauernde Wettbewerbsdruck ist ungerecht.“</p> <p>c) „Ohne Wirtschaftswachstum gibt es keinen Wohlstand.“</p> <p>d) „Der Staat mischt sich zu sehr in die Wirtschaft ein.“</p> <p>e) „Die EU schadet der deutschen Wirtschaft.“</p> <p>f) „Chinesische Billigprodukte zerstören deutsche Arbeitsplätze“.</p> <p>Anschließend sammeln die SuS, wie die Aussagen überprüft werden können.</p>	
<p>Zentrale prozessbezogene Begriffe:</p>	<p>(1) Unterschiede möglicher Wirtschaftsordnungen (Planungs- und Lenkungsformen, Eigentumsver-</p>	<p><u>1. Sequenz: Ist die deutsche Wirtschaftsordnung die beste?</u></p>	<p>Leitperspektive:</p> <p>BNE:</p>

<p>2.1 (1) individuelles Verhalten analysieren 2.1 (1) Kategorien ökonomischen Verhaltens einordnen 2.2 (2) ökonomische Phänomene erkennen 2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflusst 2.3 (4) Möglichkeiten beschreiben, Einfluss zu nehmen 2.4 (7) ökonomisches Handeln simulieren</p>	<p>fassung, Ziele) mithilfe eines Gedankenexperiments erklären und die Rolle der Akteure darin vergleichen</p> <p>(2) das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Gerechtigkeit erläutern und grundlegende Prinzipien (Freiheit, Solidarität, Gerechtigkeit) der Sozialen Marktwirtschaft anhand des Grundgesetzes darstellen</p> <p>(3) Bedeutung von Wettbewerbspolitik als ein grundlegendes Merkmal der Sozialen Marktwirtschaft für den Bürger an einem Beispiel beschreiben (zum Beispiel Kartellverbot)</p>	<p>Vier verschiedene Wirtschaftsordnungen werden mithilfe von anschaulichen Geschichten (auf Grundlage z.B. skandinavischer, angelsächsischer, chinesischer und deutscher Wirtschaftsmodelle) über verschiedene Akteure (Unternehmer, Verbraucher, Staat, Arbeitnehmer) in einem 4-Ecken-Spiel den SuS präsentiert. Diese vergleichen sie und entscheiden sich begründet für eine der vier Wirtschaftsordnungen hinsichtlich der Frage „Wo möchte ich leben?“ (1), (2).</p> <p>Anschließend überprüfen die SuS anhand des Grundgesetzes, welche der Geschichten die deutsche Wirtschaftsordnung (Soziale Marktwirtschaft) abbildet und stellen deren charakteristischen Merkmale und Prinzipien dar (2).</p> <p>Das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Gerechtigkeit wird anhand eines aktuellen wettbewerbsrechtlichen Falles veranschaulicht (2), (3).</p> <p>Unter Rückbezug auf das World-Café bewerten die SuS die Thesen a und b.</p>	<p>Werte und Normen in Entscheidungssituationen Demokratiefähigkeit</p> <p>Fächerverweise: Geschichte: BRD und DDR – zwei Staaten, zwei Systeme in der geteilten Welt Gk: Grundrechte</p> <p>Links: Wirtschaftsordnung: https://www.bpb.de/politik/wirtschaft/wirtschaftspolitik/ (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>Bundeskartellamt Unterrichtsbeispiele /Fallbeispiele: http://www.bundeskartellamt.de/DE/UeberUns/Schulmaterial/Fallbeispiele/Fallbeispiele_node.html (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>http://www.bundeskartellamt.de/DE/UeberUns/Schulmaterial/Schulmaterial_Bundeskartellamt/schulmaterial_bundeskartellamt_node.html;jsessionid=5A5DB11D14E94AAA4912862527D6739D.2_cid371 (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (4) modellhaftes Denken nachvollziehen 2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten 2.3 (2) Folgen ökonomischer Entscheidungen bewerten</p>	<p>(4) das Bruttoinlandsprodukt als Wachstumsmerkmal erläutern und mit einem alternativen Wohlstandsindikator vergleichen</p> <p>(5) konjunkturelle Phasen (Konjunkturzyklus) vergleichen und mögliche Folgen für Verbraucher, Unternehmen und Staat erläutern</p>	<p><u>Sequenz 2: Mischt sich der Staat zu sehr in die Wirtschaft ein?</u></p> <p>Die SuS werden nach der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland befragt. Dazu geben sie auf einer Skala von 0 – 10 ihre Einschätzung ab.</p>	<p>Leitperspektive: BNE: Komplexität und Dynamik nachhaltiger Entwicklung Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung</p>

<p>mischen Verhaltens überprüfen 2.4 (8) kritisch über ökonomisches Verhalten diskutieren</p>	<p>Erwerbstätige (Arbeitnehmer/Unternehmer) und den Staat beurteilen</p> <p>(6) ein angebotspolitisches und ein nachfragepolitisches Instrument der Wirtschaftspolitik mithilfe von Wirkungsketten vergleichen</p> <p>(7) an Beispielen aus dem Staatshaushalt Kosten und Nutzen für die betroffenen Akteure erläutern</p>	<p>durch Bepunktung ab und begründen diese.</p> <p>Die SuS werden mit dem BIP als zentralem Instrument konfrontiert, mit welchem man die Leistung einer Wirtschaft messen kann (4). In einem nächsten Schritt setzen sie sich mit dem Indikator kritisch auseinander und formulieren eigene Vorstellungen von Wohlstand. Diese werden mit einem alternativen Wohlstandsindikator verglichen (4). Anhand einer Schaubildanalyse wird deutlich, dass sich Volkswirtschaften in Phasen von Aufschwung und Abschwung entwickeln (Konjunkturzyklen). Die SuS ordnen die aktuelle Situation in den Zyklus ein (5). Mögliche Folgen für Verbraucher, Arbeitnehmer, Unternehmen sowie Staat werden jeweils auf Fallkärtchen beschrieben. Die SuS ordnen die Kärtchen in die entsprechenden Phasen ein (5). Die SuS schlüpfen daraufhin in die Rolle des Staates und sammeln Vorschläge, wie der Staat in einer Rezession Einfluss auf die Konjunktur nehmen kann. Nach einem Lehrervortrag zu angebots- und nachfragepolitischen Instrumenten ordnen die SuS ihre Vorschläge entsprechend zu. Die SuS vergleichen ihre Vorschläge mit konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen (zur Bekämpfung von Arbeitslosigkeit) und erarbeiten die erwünschte ökonomische Folge (6), um zu einer abschließenden Bewertung der Maßnahmen zu gelangen (7).</p> <p>Unter Rückbezug auf das World-Café bewerten die SuS die Thesen c und d.</p>	<p>Fächerverweise: Gk: Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland Aufgaben und Probleme des Sozialstaats</p> <p>Link: Wirtschaftspolitik: https://www.bpb.de/politik/wirtschaft/wirtschaftspolitik/ (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
<p>2.1 (5) Möglichkeiten ökonomischen Verhaltens unter politisch-rechtlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen</p>	<p>(8) analoge und digitale Partizipationsmöglichkeiten (zum Beispiel Engagement in Verbänden und Gewerkschaften, Onlinepetitionen) im wirtschaftspolitischen Entscheidungsprozess beurteilen</p>	<p><u>Sequenz 3: Schadet die EU der deutschen Wirtschaft?</u></p> <p>Ausgehend von der Exportquote am Beispiel einer Branche (z.B. Automobil) überlegen sich die</p>	<p>Leitperspektive: BNE: Friedensstrategien BTV:</p>

<p>analysieren</p> <p>2.2 (4) beurteilen, inwieweit die Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ökonomisches Handeln beeinflusst</p> <p>2.2 (5) politische Entscheidungen bewerten</p> <p>2.3 (4) Möglichkeiten beschreiben, auf die ökonomischen Rahmenbedingungen im politischen Prozess Einfluss zu nehmen</p> <p>2.4 (4) Problemlösungsmethoden anwenden</p>	<p>(9) die ökonomische Integration der Europäischen Union (Binnenmarkt, Währungsunion) erläutern und Auswirkungen auf das Handeln als EU-Bürger darstellen</p> <p>(10) Möglichkeiten und Grenzen nationalstaatlicher Steuerung im EU-Wirtschaftsraum (zum Beispiel Arbeitslosigkeit) analysieren</p> <p>(11) protektionistische Maßnahmen (zum Beispiel Subventionen, Zölle, Quoten) und deren Auswirkungen auf die internationale Arbeitsteilung beurteilen.</p>	<p>SuS mögliche Auswirkungen für verschiedene Akteure.</p> <p>Die allgemein hohe deutsche Exportquote in den Binnenmarkt der EU wird dann zum Anlass genommen, die vier Freiheiten des Binnenmarkts zu thematisieren.</p> <p>Am Beispiel der Freizügigkeit vergleichen die SuS die gegenseitige Zu- bzw. Abwanderung (z.B. zwischen Deutschland und Polen) in und aus Arbeitsmärkten. Unter Einbeziehung der Arbeitslosenquote in unterschiedlichen Branchen wird überprüft, unter welchen Bedingungen die Personenfreiheit zu einer Win-Win-Situation für die beteiligten Länder führt (10).</p> <p>Um abschließend Auswirkungen der ökonomischen Integration auf die EU-Bürger erläutern zu können, diskutieren die SuS die Frage „Was wäre, wenn Deutschland nicht in der EU wäre?“ (Kopfstandmethode zur Überprüfung der These e) (9)?</p> <p>Am Beispiel von EU-Maßnahmen gegen chinesische Billigimporte ordnen die SuS protektionistische Maßnahmen als Mittel von Handelskonflikten ein und erörtern Auswirkungen auf die betroffenen Volkswirtschaften als Rückbezug auf These f (11).</p> <p>Abschließend positionieren sich die SuS, unter welchen Bedingungen, wofür und wie sie sich als Wirtschaftsbürger engagieren würden (8).</p>	<p>Konfliktbewältigung und Interessensausgleich</p> <p>Fächerverweise: Gk: Die Europäische Union Politischer Willensbildungsprozess in Deutschland</p> <p>Geschichte: Europäische Integration</p> <p>Links: Materialien zur EU: http://www.europaeischer-wettbewerb.de/didaktisches-material-fuer-den-unterricht/ (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>http://www.europarl.de/de/jugend-und-schulen/europa-in-der-schule (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>http://www.politische-bildung.de/eu-weiterbildung.html (Abrufdatum: 5.5.17)</p> <p>http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/freihandel/ (Abrufdatum: 5.5.17)</p>
--	---	--	--